Gebannter Blick auf die Bühne: Die fünfjährige Jasmin und der Rest der ersten Reihe fiebern beim Märchen vom Froschkönig bis zur letzten Minute mit. Fotos: Köster

Die goldene Kugel plumpst ins Wasser, das Schicksal nimmt seinen Lauf: Prinzessin und Frosch sind zwei der insgesamt sieben Darsteller, deren Leben an einem seidenen Faden hängt.

# Leben am Seidenfaden

## Puppenbühne begeistert Publikum mit Marionetten

Von ULRICH KÖSTER

■ **Wernswig.** Aufregung in der ersten Reihe – Geburtstagskind Sarah und ihre Gäste schauen gebannt auf den roten Vorhang. Langsam öffnet er sich und das Märchen vom Froschkönig beginnt.

Zwischen zwei Bäumen betreten der junge Prinz und sein getreuer Diener Heinrich die Bühne. In der typischen schwebenden Bewegung schreiten sie daher und lassen sich an einem Brunnen nieder. Den Prinzen dürstet und er trinkt aus dem Brunnen. Nebel zieht auf, die schwarze Hexe erscheint auf dem Platz und verlangt die Bezahlung des Wassers – doch der Edelmann weigert sich. Blitze zucken, Donner grollen, die achtjährige Greta und ihre Sitznachbarin Jasmin werden muxmäuschenstill. Plötzlich ist der Prinz in einen quakenden Frosch verwandelt und die Geschichte nimmt ihren bekannten Lauf. Während die Prinzessin auf der Bühne mit ihrer goldenen Kugel spielt, kauen die jungen Zuschauer vergnügt an ihrer Lakritz-Schnecke. Neben dem König und seiner Tochter spielt auch noch der freche Papagei Fridolin eine Rolle. Er kommentiert mit Gekrächze das märchenhafte Spiel der Puppen. Zweimal wird das Stück für eine kurze Umbaupause unterbrochen und aus dem Garten mit dem Brunnen wird kurzerhand das königliche Schloss. In der entscheidenden Szene fliegt der Frosch quer über die Bühne und wird wieder zu einem Prinzen. Beim Happy End, nach gut einer Stunde Spielzeit, applaudieren die begeisterten Zuschauer des Grimm'schen Märchens und die „Schauspieler" verbeugen sich höflich.

### Aufwändige Bühnentechnik

Beim Blick hinter die Kulissen erkennt man erst die aufwändige Bühnentechnik um den minutiös geplanten Ablauf. Oben auf der Spielbühne stehen die Puppenspielerinnen und hauchen den Marionetten mit geschicktem Fingerspiel Leben ein. Thomas Bartl sitzt während der Vorstellung vor fünf Monitoren und überwacht die komplette Elektronik. „Wir haben hier etwa 4,3 Kilometer Kabel verlegt", erklärt der Techniker, der für Licht und Ton sorgt.

Der Text und die Musik der aktuellen Inszenierung stammen aus der Feder von Tobias Maus. Die Arbeit von Stefan Kunz dagegen ist zum größten Teil schon vor der ersten Vorstellung erledigt. Der künstlerische Leiter erschafft die Puppen für das jeweilige Stück und baut die tollen Bühnenbilder, einschließlich der liebevollen Details. „Die Köpfe sind aus Styropor, die mit einer Knetmasse ihr charaktervolles Gesicht bekommen", erzählt der Vater von rund 120 Marionetten. Seine Frau Christiane schneidert ihnen anschließend die Kleider auf den Leib.

### Eigenes Theater

„Im Jahr 2002 begann das Puppenspiel im Dorf bei einem Weihnachtsfest für Kinder, damals mit einer 20 minütigen Aufführung von Hänsel und Gretel", blickt Vereinsvorsitzender Udo Schröder auf die Anfänge zurück. Bereits ein Jahr später gründete sich die „Puppenbühne Wernswig" und erfreut sich seither an steigenden Zuschauerzahlen. Im ehemaligen Raiffeisen-Gebäude fanden sie ein eigenes Zuhause, das sie in aufwändiger Eigenleistung in das schmucke kleine Theater von heute umbauten.

Bis zu 50 Personen finden im Saal Platz und erfreuen sich an der Kunst der neun Puppenspieler. Ebenso viele Helfer tragen zum reibungslosen Ablauf bei jeder der 43 Vorstellungen in dieser Saison bei. Neben den 18 Aktiven unterstützen weitere 36 Mitglieder die Arbeit des Vereins, in dem alles ehrenamtlich und mit viel Engagement organisiert wird.

Für die kommende Saison stehen „Die Bremer Stadtmusikanten" auf dem Spielplan. Es gilt, sich schon bald eines der begehrten Tickets zu ergattern, bevor es wieder heißt: „Vorhang auf für die Puppenbühne Wernswig".